

Iris Himmlmayr, Jan Luttenberger

„ich red ebn auf jeden Fall öfter glaub ich hochdeutschlich als Dialekt“

Positionierungen von Wiener Sprecher_innen im deutschsprachigen Varietätenspektrum

1 Einleitung

Der Sprachgebrauch in Österreich ist durch ein Nebeneinander von dialektalen und standardnahen Sprachformen geprägt, die je nach Kontext ein unterschiedlich hohes Prestige genießen und von ihren Verwender_innen zur Positionierung und zur Anzeige des eigenen Status bzw. des Status anderer Sprecher_innen verwendet werden. Mit dem Verhältnis verschiedener innersprachlicher Varietäten beschäftigt sich die linguistische Forschung zu Plurizentrik, Standardsprachen und Sprachideologien schon seit geraumer Zeit, doch erst seit Kurzem richtet sich der Fokus des Interesses auf Prozesse der Positionierung und Registrierung (vgl. Agha 2007, Spitzmüller 2013).¹

In diesem Beitrag wird die Analyse von vier Interviews mit Wiener Sprecher_innen, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Soziolekte in Wien – die mittelbairischen Varietäten“ am Institut für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung von Sylvia Moosmüller geführt wurden, vorgestellt.² Anhand der dabei geäußerten Attribuierungen und Bewertungen der Varietäten können Positionierungsprozesse untersucht werden. Es wird deutlich, dass für die Positionierung der interviewten Personen die drei Orientierungspunkte (1.) eines normativen, schulmäßigen Standards als prestigeträchtiger eigener Varietät, (2.) eines ländlich, alt und bildungsfern konnotierten Dialekts als partikularer „eigener“ Varietät und (3.) eines deutschländischen Deutsch als „fremder“ Varietät die größte Bedeutung besitzen. Zuvor sollen allerdings die sozio-linguistische Situation in Österreich kurz charakterisiert (Abschn. 2) sowie die theoretischen Grundlagen und Konzepte erläutert werden (Abschn. 3).

1 Die theoretischen Grundlagen dieses Beitrags wurden im Rahmen des Seminars „Sprache und soziale Ungleichung“ unter der Leitung von Jürgen Spitzmüller am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien erarbeitet.

2 Das Projekt wurde von der Kulturabteilung der Stadt Wien gefördert. Mehr Informationen zu den Projekten des Instituts für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter https://www.kfs.oeaw.ac.at/index.php?option=com_content&view=article&id=823&Itemid=772&lang=de.